



Pressemitteilung

Erörterung geht ab Dienstag, 7. Juli 2009 in die 2. Runde:

Verein Gesundes Wertachtal will weitere Nachbesserungen durchsetzen

Geplante Filteranlage nach wie vor in der Kritik

(Schwabmünchen 29.06.2009) Wenn am Dienstag, dem 7. Juli 2009 ab 9.30 Uhr in der Dreifachturnhalle des Maristenkollegs in Mindelheim die Erörterung von Bayerns drittgrößter Abfallverbrennungsanlage fortgesetzt wird, dann wird das kein langweiliges Nacharbeiten des in der ersten Erörterungswoche Ende Mai nicht geschafften Pensums sein. Dass es spannend bleibt, dafür sorgen schon die noch zur Diskussion stehenden Themen wie Anlagensicherheit, Verkehr, Abfallwirtschaft, Boden- und Gewässerschutz, Natur- und Landschaftsschutz sowie Umweltverträglichkeit.

Besondere Aufmerksamkeit werden die Themen Verkehr und die Landwirtschaft auf sich ziehen. Bereits heute werden nach Angaben der Firma Lang täglich 307 Lkw-Fahrten durch das Unternehmen verursacht. Vor allem die Bewohner von Schwabmünchen-Süd und Hiltelfingen leiden schon jetzt unter dem hohen Lkw-Verkehr, vor allem auch nachts. Dies wird sich nach dem Ausbau der B 17 Richtung Landsberg und dem Bau des neuen Müllkraftwerks noch verschärfen. Daher haben die betroffenen Kommunen bereits im Februar Anlieferungszeiten (z.B. Nachtfahrverbot) sowie An- und Abfahrtsrouten gefordert. Schwabmünchen wird aber auch alle Aspekte, die eine mögliche Belastung ihrer Trinkwasserreserven anbelangen, genauestens prüfen müssen.

Da die Landkreise Unterallgäu und Ostallgäu die Regionen sind, in denen bayernweit die meiste Milch produziert wird, stehen auch viele Vertreter der Landwirtschaft dem Vorhaben der Firma Lang kritisch gegenüber. Die Landwirte befürchten vor allem bei einem nicht ordnungsgemäßen Betrieb und bei Störfällen der Anlage die Anreicherung von in kleinsten Mengen hochgiftigen Dioxinen und Furanen sowie von Schwermetallen im Boden und in der Nahrungskette, vor allem in der Milch. Dies hat für ihre Betriebe schwerwiegende Folgen, da für Landwirte und Gärtner inzwischen auch das Produkthaftungsgesetz gilt und sie unabhängig vom Verursacher für die Unbedenklichkeit ihrer Produkte haften. Aber auch die Richtli-

nien zu den EU-Direktzahlungen (Cross Compliance) nehmen die Landwirte hier in die Pflicht.

„Schon im Interesse von Landwirtschaft und Gartenbau genügt es nicht, dass - wie im Augenblick vorgesehen - die Emission von Dioxinen und Furanen (PCDD/F) nur einmal im Jahr nach Vorankündigung an drei aufeinander folgenden Tagen gemessen wird. Wir fordern eine kontinuierliche Langzeitbeobachtung mit dem System AMESA, mit dem belgische Müllverbrennungsanlagen bereits standardmäßig ausgerüstet sind“, erklärte der Sprecher des Vereins Gesundes Wertachtal e.V., Dr. Joachim Herbold im Vorfeld der neuen Erörterungsrunde. „Unabhängig davon halten wir – schon wegen des Minimierungsgebotes von schädlichen Emissionen - die trockene Rauchgasreinigung, wie sie die Firma Lang vorgesehen hat, nach wie vor für unzureichend.“

Die zurückliegende Erörterung bewertete er als mühsames Ringen, vor allem auch angesichts einer wenig professionellen Verhandlungsleitung, die den berechtigten Anliegen der Einwander wenig Verständnis entgegen brachte. „Manchmal hatte man den Eindruck, die Behörde habe die Genehmigung der Anlage zumindest gedanklich schon unterschrieben.“

Dennoch arbeite die Bürgerinitiative weiter daran, den zuständigen Fachbehörden während der Erörterung ihre Kritikpunkte kompetent zu erläutern und darauf einzuwirken, dass der Antrag der Firma Lang entsprechend nachgebessert werde, so der Sprecher. „In diesem Sinne haben wir bereits durch Auflagen zur Überwachung der Dampfmenge erfolgreich verhindert, dass sich die Firma Lang über die beantragte Abgasmenge eine Kapazitätserhöhung von bis zu 41.000 Tonnen Abfälle pro Jahr genehmigen konnte. Auch Verbesserungen bei der Kontrolle der zum Einsatz kommenden 90.000 Tonnen Ersatzbrennstoffe haben wir erreicht. Diese sind allerdings aufgrund des großen Risikos von Kontaminationen, insbesondere bei Müll aus dem Ausland, noch vollkommen unzureichend.“ Hier müsse dringend nachgearbeitet werden, vor allem da die Firma Lang nun offiziell die Zusammenarbeit mit dem Entsorgungsunternehmen B+T bestätigt habe und dieses aller Wahrscheinlichkeit nach der Betreiber der Anlage sein werde.

Die aktuelle Selbstverpflichtung des Unternehmens, bei Stickoxiden die gesetzlichen Grenzwerte nur zur Hälfte auszuschöpfen, ist aus Sicht des Vereins Gesundes Wertachtal e.V. ein Schritt in die richtige Richtung. Im Gegensatz dazu sei allerdings die Selbstverpflichtung bei den äußerst problematischen Stäuben medienwirksame Augenwischerei, da sich hier die

Halbierung des Grenzwertes nicht die Halbstunden- oder Tagesmittelwerte, sondern auf die Jahresmittelwerte beziehe. „Auch schlechte Filteranlagen bleiben heute unter 50 % des Grenzwertes“, bestätigt Umweltingenieur Peter Gebhardt.

Ganz konkret habe man, so Dr. Joachim Herbold, die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung im Blick. Daher habe der Anwalt der Bürgerinitiative eine Geruchsimmissionsprognose sowie ein Gutachten über die Bildung von Industrieschnee gefordert, die beide bislang in den Antragsunterlagen fehlen.

Unterstützt wird der Verein Gesundes Wertachtal e.V. von zahlreichen betroffenen Gemeinden, den Städten Schwabmünchen und Buchloe sowie dem Bund Naturschutz in Bayern e.V., die sich an der Finanzierung der Gutachter und des Anwalts beteiligen. „Über die finanzielle Unterstützung hinaus werten wir diese Kooperation auch als Vertrauensbeweis und als Anerkennung für unsere Arbeit“, erklärte der Vereinssprecher.

Wenige Tage vor der zweiten Erörterungsrunde lädt der Verein Gesundes Wertachtal am Freitag, dem 3. Juli 2009 um 18 Uhr zur inzwischen 10. Mahnwache vor Tor 2 der Firma Lang ein.